

Programmfolge

Tomás Luis de Victoria (1548 – 1611)

Gaude Maria Virgo

*Ariel Ramirez (*1928)*

Misa Criolla

Kyrie – Gloria

Manuel Cardoso (1556 – 1650)

Ipse est qui post me

*Jorge Moreira (*1948)*

O Magnum Mysterium

Ariel Ramirez

Misa Criolla – Credo

Fernando Sor (1778-1839)

Andantino – Lento religioso - Valse

Anonymos (um 1500)

Dame Albricias, hijos d'Eva

Juan del Encina (1468 – 1529)

Oh Reyes Magos

Anonymos (um 1500)

Un Niño

Ariel Ramirez

Misa Criolla

Sanctus – Agnus Dei

Tomás Luis de Victoria

Ave Maria

Francisco Guerrero (1528 – 1599)

Magnificat Quarti Toni

Pe. José Mauricio Nunes Garcia (1767 – 1830)

Hodie nobis coelo pax

Mateo Flecha el Viejo (1481 – 1553)

El Jubilate

Mitwirkende:

Dörnigheimer Kantorei

Helga Askani - Sopran

Bettina Th. Buschmann - Alt

Peter Hell - Tenor

Rainer Bittner - Baß

Stefanie Adrian-Fiedler – Blockflöten, Altpommer, Gitarre

Birgit Wagenbach – Blockflöten, Baßdulcian, Gambe

Eric Fiedler – Blockflöten, Schalmey

Claus Metz - Blockflöten, Tenordulcian

Carsten Froneberg – Percussion

Max Sonnabend - Percussion

Jürgen Kandziora - Gitarren

Jörg Echlter - Orgel

Leitung: Clemens Meier

In der Form einer adventlichen Vesper erklingt Musik von Victoria, García, Ramirez und anderen. Verbindendes Merkmal der Werke verschiedener Epochen ist die Verwendung volkstümlicher Tänze, Lieder und Weisen. Die 'Misa Criolla', von Ariel Ramirez im Jahre 1968 komponiert, ist eine Synthese aus Musik im liturgischen und volkstümlichen Stil. Sie basiert auf der Volksmusik Südamerikas, insbesondere den Rhythmen und Melodien Argentinien. Ramirez, 1921 in Santa Fé geboren, gestaltet das Kyrie mit den Rhythmen einer *vidala-bagualla*. Diese Musik ist charakteristisch für den Norden Argentinien und beschreibt das Leben auf den einsamen Hochebenen. Im *carnavalito* des Gloria wird die Lebensfreude der lateinamerikanischen Musik hörbar. Der manchmal verwirrende Gegensatz der verschiedenen Rhythmen in der *chacarera trunca* des Credo macht den Konflikt zwischen Zweifel und Bekenntnis deutlich. Im nahezu himmlischen *carnaval cochabambino* des Sanctus verwendet Ramirez bolivianische und peruanische Elemente. Das flehentliche Agnus Dei ist im Stile der Pampas gehalten. Tomás Luis de Victoria, der in Rom u.a. bei Palestrina studierte, lebte und komponierte ab 1585 am Hof in Madrid. Seine Werke vereinigen die römische Perfektion mit den strahlenden Hymnen der spanischen Liturgie. Das Konzert beginnt mit seiner Verkündigungsmotette *Gaude Maria Virgo*, deren kunstvoller fünfstimmiger Satz auch das volkstümliche Element des Kanons enthält. Später singt der Chor auch Victorias berühmtes *Ave Maria*. Das für den dritten Adventssonntag verfasste *Ipse est qui post me* des Portugiesen Manuel Cardoso spiegelt in der Melodik die Verwurzelung in der Renaissance und in der Harmonik den Drang nach der größeren Freiheit des Barock wider. Cardoso lebte und arbeitete in Evora, der alten Residenz der portugiesischen Könige und wurde 1640, nach der wiedererlangten Selbständigkeit Portugals, Musikdirektor am Karmeliterkloster in Lissabon.

Der 1948 in Brasilien geborene Jorge Moreira lebt und arbeitet mittlerweile in Mexico, wo er als Mitglied mehrerer Ensembles für Alte Musik Blockflöten spielt und als Lehrer wirkt. Sein *O Magnum Mysterium* aus dem Jahr 2003 vereint traditionelle Form und Stimmführung mit der Harmonik der gemäßigten Moderne.

Josef Fernando Macari Sor wurde 1778 in Barcelona geboren und wählte zunächst die militärische Laufbahn. Die politische Situation zwang ihn, 1815 nach London zu gehen und dort als Gitarrenvirtuose und -lehrer zu arbeiten. Die Zeit überdauert haben vor allem seine virtuos didaktischen Werke für Gitarre, von denen eine dreisätzige Sonate erklingt.

In *Dame albricias* fordert eine Stimme Botenlohn für die freudige Nachricht, daß der Messias kommt. Die Heiligen Drei Könige werden in *Oh Reyes Magos* um Fürsprache angefleht. *Un Niño* gibt schon einen Vorgeschmack auf den weihnachtlichen Jubel. Francisco Guerrero lebte als nicht nur herausragender, sondern auch allseits geschätzter Kirchenmusiker in Sevilla, wo er seinem Lehrer Morales im Amt an der Kathedrale folgte. Außer einem reichhaltigen geistlichen Oeuvre hinterließ er eine Reihe weltlicher Motetten und Lieder. Sein *Magnificat Quarti Toni* aus der Veröffentlichung *Canticum Beatae Mariae, quod Magnificat nuncupatur, per octo Musicem modos variatum* von 1563 ist eine der damals üblichen Vertonungen dieses Textes, in der ein- und mehrstimmige Verse sich abwechseln.

Mit dem Text *Hodie nobis coelo pax vera descendit* sind wir schon mitten im Weihnachtsgeschehen. José Mauricio Nunes García schrieb diesen Satz als zweites Responsorium in seinen *Matinas do Natal*. Wann oder für wen genau er diese Komposition schrieb, ist leider nicht überliefert.

In der musikalischen Form einer *Ensalada* vereinigt Mateo Flecha el Viejo mehrere volkstümliche Weisen zu einem bestimmten Thema und faßt diese in einem rhythmisch abwechslungsreichen und schwungvollen mehrstimmigen Satz zusammen. *El Jubilate* behandelt das in der spanischen Vorweihnachtszeit bekannte Bild von Maria, die während ihrer Schwangerschaft vom Teufel in Versuchung geführt wird. Der Jubel besteht in der Gewissheit Marias, mit Jesus der Welt den Erlöser zu schenken.

Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem !
Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem !

Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk !
Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh !
Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk !

Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild !
Ewig steht dein Friedensthron, du des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild !



EL NIÑO DE BELÉN

VORWEIHNACHTLICHE MUSIK
AUS SPANIEN, PORTUGAL UND LATEINAMERIKA

Sonntag, 18. Dezember 2005
17.00 Uhr

Katholische Kirche „Allerheiligen“
Dörnigheim, Waldsiedlung